

Klimawandel und vitale Gewässer, Fachexkursion am Holzhausener Wetterbach



Intakte, dynamische Fließgewässer gewinnen im Hinblick auf die Auswirkungen des Klimawandels in der Zukunft noch stärker an Bedeutung“, das war das Fazit der Fachexkursion „Fließgewässer im Klimawandel – Wasserdargebot zwischen Niedrigwasser und Starkregen“, zu der der Heimatverein Holzhausen eingeladen hatte. Die Exkursion richtete sich an naturschutzinteressierte Bürger-innen und Gewässer- und Fischereiaktive. Schwerpunkte der von Ulrich Krumm moderierten Exkursion waren die Veränderungen im Niedrigwasserabflussregime und die Folgen des Klimawandels auf die Gewässerökologie. Bevor es entlang des Wetterabschnittes von der Killets Mühle bis zur Asslers Mühle ging, wurde von Ulrich Krumm ein Blick auf den Wasserhaushalt und das sich veränderte Niedrigwasserabflussregime geworfen. Seit 2017 ist in den Sommermonaten eine deutliche Zunahme der Niedrigwasserereignisse, also eine angespanntere Abflusssituation erkennbar. Besonders das Jahr 2022 zeigte mit über 66 Tagen eine ausgeprägte extreme Niedrigwasserphase. Die zunehmenden Niedrigwasserperioden hat Auswirkungen auf die Gewässerökologie, so Ulrich Krumm. Welche Maßnahmen konkret vor Ort helfen, heimische Gewässer fit für die Herausforderungen des Klimawandels zu machen und als Lebensraum für die Gewässerfauna zu sichern, darüber wurde sich intensiv auf der Gewässerwanderung ausgetauscht. In dem im Blick genommenen Abschnitt des Wetterbaches konnte beispielhaft aufgezeigt werden, wie in Mittelgebirgsbächen der Gefährdung durch Niedrigwasserperioden entgegengesteuert werden kann. Dazu gehört neben zahlreichen anderen Bausteinen die zur Vernetzung der Lebensräume erforderliche und die im Gesamtabschnitt des Wetterbaches bereits erfolgte Rückbau aller Wanderbarrieren, die den Fischen hilft, in kühlere Bachabschnitte zu gelangen. Auch die vorgenommenen punktuellen strukturellen Aufwertungen insbesondere durch Totholzeinbringung, die Schaffung von Uferstrandstreifen mit der Anlegung von bachbegleitenden Gehölzsäumen tragen dazu bei, die Fließgewässer auf die Veränderungen vorzubereiten. Gerade die durch die Gehölzbepflanzungen hervorgerufene Beschattung ermöglicht eine Wassertemperaturreduzierung um bis

zu zwei Grad Celsius. Ulrich Krumm erinnerte daran, dass die im Gesamtabschnitt des Wetterbaches durchgeführten Renaturierungsmaßnahmen in Gänze auf ehrenamtlicher Ebene durch die Fischereigenossenschaft Burbach und dem Heimatverein Holzhausen angestoßen wurden. Auch die durch lokal begrenzte, kleinräumige Starkniederschlagsereignisse vermehrten Abschlügen aus den Mischwasserentlastungsanlagen in die Gewässer und die damit verbundenen Schadstoffeinträge wurden beleuchtet. Eine konsequente naturgerechte Regenwasserbewirtschaftung, Stichwort „Schwammdorf“ und die Entkopplung von Abflussflächen im Rahmen der Dorfplanung sind neben der Erhöhung des Speichervolumens im Kanalnetz Handlungsfelder, dem entgegenzuwirken. Deutlich wurde, dass die Gewässerbewirtschaftung vor großen Herausforderungen steht, die Gewässer als elementar wichtige ökologische Ressource zu betrachten und zu schützen.

Bildanlage: Teile der Exkursionsgruppe auf Höhe des früheren Unterwehres „Killets Mühle“
Grafik: Wassernachhaltig nutzen, zurückhalten und speichern